

# Sailor Moon

Von witchboy13

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1: Hass</b> .....	2
<b>Kapitel 2: Schrecken</b> .....	5
<b>Kapitel 3: Grausamkeit</b> .....	9
<b>Kapitel 4: Schicksal</b> .....	13
<b>Kapitel 5: Hohn</b> .....	17

# Kapitel 1: Hass

## Kapitel 1

Es war voller Hass und innerlich zerrüttet. Aufgewühlt, besessen von dem einen Gedanken, SIE zu töten. Sie, die es in Stücke zerissen hatte, in Tausende von Teile zerfetzt und dadurch seiner Macht beraubt. Es hasste sie mit unglaublicher Intensität und dieser Hass war das Einzige, was es noch am Leben hielt. Es war nur noch ein kleines Stück von dem Wesen übrig, doch das Genügte. Es hatte alles so sorgfältig geplant! Eine finstere Energie nach der anderen in Richtung dieses hellen Lichtes gelenkt. Doch dieses starke Licht hatte einen Schatten nach dem anderen ausgelöscht. Oh, wie es diese Person hasste! Diese starken Augen, die langen Haare, ihr reines Wesen, ihr unerschütterlicher Mut und Glaube. Und nun würde es eine neue Chance bekommen, sich zu rächen. Da war etwas, jemand, der das Wesen, welches Chaos genannt wurde, wieder erweckte. Neue Kraft durchströmte den dunklen Geist, es bekam einen neuen Körper. Chaos war wiedergeboren, und nun würde es sein Ziel erreichen, das Ziel, Sailor Moon zu vernichten.

Laut zerplatzen die Knaller. Es herrscht eine fröhliche Stimmung, denn Chibiusa, die Tochter von Usagi Chiba und Mamoru Chiba, wird acht Jahre alt. Auch Usagi selbst hat an diesem Tag, dem 30. Juni, Geburtstag. Es ist ein seltsamer Anblick für Usagi, denn Chibiusa ist so schnell groß geworden, doch es ist kaum vorstellbar, dass sie nun nicht mehr weiterwachsen wird. Chibiusa kommt immer noch aus der Zukunft zu Besuch und sie sieht genauso aus, wie die jetzige Chibiusa im Jahre 2005. Die beiden Chibiusas verstehen sich gut, doch beide auszuhalten ist sehr schwer. Man könnte sie für Zwillinge halten, doch es ist zweimal die gleiche Person. Nur dass sie einmal acht und einmal über 900 Jahre alt ist. Warum Chibiusas Wachstum plötzlich aufhörte ist immer noch nicht gelöst. Die Chibiusa aus der Zukunft fühlt sich gefangen in ihrem eigenen Körper. Oft muss sie noch an Helios denken, obwohl sie ihn schon über acht Jahre nicht mehr gesehen hat. Sie ist sich sicher, dass sie ihn liebt, doch wie sollte ihre Beziehung eine Zukunft haben? Sie leben nicht nur in unterschiedlichen Zeiten, nein, der Altersunterschied ist auch zu groß. Der Altersunterschied ihrer Körper. Wie sollte es ein Mann, der nicht pädophil ist, nur über sich bringen, und mit ihr schlafen? Mit über 900 Jahren immer noch eine Jungfrau und egal wie alt sie werden wird, es wird sich niemals ändern. Wenn sie doch noch so unbeschwert sein könnte, wie ihr fast 900 Jahre jüngeres Ich. Sie kennt noch keine Sorgen. Sie ist ein kleines Mädchen, genau wie ihr Körper es auch zeigt.

"Chibiusa." Die gegenwärtige Chibiusa rennt auf die zukünftige lachend zu. "Wo ist denn mein Geburtstagsgeschenk, hä?"

"Wieso sollte ich mir selbst was schenken? Wir haben uns noch nie was geschenkt."

"Ich weiß etwas, was du mir schenken könntest."

"Ach ja, und was?"

"Ich kenne nur diese Zeit. Ich will auch die Zukunft kennenlernen. Bitte lass mich in die Zukunft reisen. Du kannst dann hier die Stellung halten. Du hängst ja eh nur hier rum."

"Du willst in die Zukunft? Du bist doch noch viel zu klein..."

"Ach Unsinn. Außerdem kannst du Helios treffen.", grinste Chibiusa.

Die Chibiusa der Zukunft war plötzlich erregt: "Helios? Ich kann ihn wiedersehen?"

"Ja, Papa reist manchmal zu ihm nach Elysium. Ich glaube, er vermisst dich genauso wie du ihn. Er liebt dich auch."

"Liebe? Woher willst du denn wissen?"

"Ach, das sieht doch ein blinder mit dem Krückstock, dass du total in ihn verknallt bist. Er hat mich so sehnsuchtsvoll angesehen... Da wusste ich, dass er dich liebt."

"Ist das wirklich wahr?"

"Wieso sollte ich mich selbst belügen?"

"Keine Ahnung."

"Also abgemacht? Du bleibst hier und ich geh nach Kristalltokio?"

"Abgemacht."

"Willst du wirklich schon wieder gehen?", fragte Usagi Chibiusa. Doch sie war echt erleichtert. Zwei Chibiusas sind einfach zuviel.

"Ja, Mama kriegt sonst Depressionen, weil sie denkt, sie wär zu alt, weil ich lieber mit ihrer jüngeren Version rumhänge."

"Auf Wiedersehen, Chibiusa. Und grüß Diana von uns. Sie kann uns auch gerne mal wieder besuchen", rief Luna.

"Ja, werde ich machen."

Ami, Minako, Makoto, Rei, Usagi, Mamoru, Artemis, Luna und Chibiusa standen um Chibiusa herum. Chibiusa hob ihren Raum-Zeit-Schlüssel in den Himmel. "Erhöre mich, Kronos, Vater der Zeit! Öffne das Tor zu Raum und Zeit für mich!" Nichts geschah. "jetzt mach schon!", flüsterte sie eindringlich. Es dauerte einige Sekunden, doch schließlich hatte die Energie ihres Wunsches die beabsichtigte Wirkung erzielt. Der Schlüssel leuchtete auf und mystischer Nebel erschien am Himmel. Chibiusa begann zu schweben. Als sie den Boden unter den Füßen verlor, begann sie ängstlich zu wimmern.

"Was ist denn, Chibiusa? Stimmt was nicht?", hörte man die besorgte Stimme ihrer Mutter.

"Alles in Ordnung. Machts gut!", kam die beruhigende Antwort des kleinen Mädchens, das immer weiter in den Himmel stieg, und plötzlich verschwand. Nun hatte Chibiusa ihre erste Zeitreise getan.

Naomi hatte an diesem Abend zu viel getrunken. Die anderen Gäste bemerkten es gar nicht, als sie während die Party noch in vollem Gange war, zur Toilette wankte und sich erleichtert übergab. Warum tat sie das nur? Sie wusste doch, dass sie den Alkohol nicht vertrug. Trotzdem trank sie immer mehr. Sie sah sich im Spiegel an. Sie war eine wunderschöne Frau. Kein Wunder, nach mehreren Gesichtsoptionen. Sie hatte gut geheiratet. Einen reichen Immobilienmakler. Doch trotz ihrer Schönheit war sie nicht glücklich. Was wohl die anderen denken würden, wenn sie wüssten, wie es innerlich in ihr aussah? Dann sah sie etwas Seltsames im Spiegel, doch sie wusste nicht, was es war. Eine Art dunkler Schatten. Dann spürte sie einen heftigen Schmerz im Rücken, als der böse Geist Chaos in sie eindrang. Ihre eigene Seele wurde aus ihrem Körper vertrieben. Dann wurde die Seele von einer dunklen Energie in lauter kleine Ätherteilchen zerfetzt.

Chaos fühlte sich gut. Es hatte nun einen neuen Körper. Und sie wollte ihn auch sofort ausprobieren. Sie durstete nach Blut. Nach Leid und Schmerz. Sie trat aus der Toilette und sah die ganzen feiernden Leute. Sie würden nicht mehr lange so ausgelassen feiern. Das Büffet war aufgetischt, ein wahres Schlaraffenland. In ihrer Hand erschien der schwarze Chaoskristall. Sie hatte ihn von der Person erhalten, die sie

wiedererweckt hatte. Sie hob ihn hoch und schrie wie von Sinnen: "Macht des Chaoskristalls, mach auf!" Die Menschen sahen sich erschrocken um, als knisternde Blitze aus tiefster Schwärze erschienen und Naomis Körper sich veränderte. Ein schwarzer Stern erschien auf ihrer Stirn. Lange wallende schwarze Haare wuchsen ihr und vor ihrer Brust veränderte der Chaoskristall seine Form. Sie hatte ein Matrosenähnliches Kostüm an. Sailor Chaos war geboren.

Sie ließ ihre Fingernägel zu langen Krallen wachsen und griff die menschen an. Sie zerfetzte sie und nach wenigen Minuten waren nur noch blutige Leichen übrig. Diese Fleischfetzen aß sie genüsslich auf. Ja, das würde erst der Anfang sein. Aus dem Chaoskristall strömte dunkle Energie aus. Die Menschenfetzen setzten sich langsam wieder zusammen, doch jetzt waren sie grauenhaft anzusehende Wesen. Chaos hatte ihre Opfer in blutrünstige und willenslose Ghouls verwandelt.

"Geht!", befahl sie. "Geht und verbreitet Schrecken unter den Menschen."

Langsam strömten die seelenlosen Kreaturen in alle Richtungen aus. Auf der Suche nach einer Mahlzeit.

"Auf Wiedersehen und vielen Dank für ihren Besuch.", sagte Makoto freundlich. Eigentlich konnte sie zufrieden sein. Makoto Kino war inzwischen die stolze Besitzerin des Flower-Cafes. Es ist ein Cafe, in dem man Kaffee trinken und Kuchen essen kann, den Makoto selbst gebacken hat. Doch man ist von jeder Menge Pflanzen umgeben, denn gleichzeitig ist es auch ein Blumengeschäft. Durch diese neuartige Geschäftsidee hat Makoto ihre zwei größten Träume unter einen Hut gebracht, Köchin zu werden und Floristin zu werden. Aber ihr dritter Wunsch wurde ihr immer noch nicht erfüllt, einen lieben Mann zu heiraten. Plötzlich drang von draußen her Geschrei. Makoto stürmte hinaus. Sie sah etwas ganz Entsetzliches. Auf dem Boden lag eine blutüberströmte Leiche. Und wer dies getan hat, war nicht schwer zu erraten. Ein Ghoul, der mit toten Augen in ihre Richtung starrte, schleppte sich grunzend vorwärts. Er hatte einen weiteren Menschen in den Fängen. Gierig vergrub er seine Hauer in dem Fleisch des Mannes. Mit blutigem Maul riss er ihm ein großes Stück Fleisch aus der Schulter. Der Mann schrie vor Schmerz auf. Dann wurde er bewusstlos. Makoto wusste, dass sie ihm nicht mehr helfen würde können. Er würde sterben. Aber sie konnte weitere grausame Morde verhindern. Die restlichen Menschen waren schon geflüchtet. Deshalb rief sie: "Macht des Jupiterkristalls!"

Und mit diesen Worten verwandelte sie sich in Sailor Jupiter. Sie wusste, dass sie mit diesem Gegner nichts reden konnte, sie musste einfach nur kämpfen. "Blumen, fliegt!" Doch Jupiters Angriff wurde von dem Ghoul ignoriert. Er griff sie an den Armen. Jupiter versuchte, sich loszureißen, doch der Ghoul war zu stark. Dann zog sie die Knie ganz nah an den Körper und trat so fest sie konnte, zu. Damit katapultierte sie sich von ihm weg, seine Klauen rissen von den Armen ab. Die kraftlosen Hände fielen nun von Jupiters Armen ab und auf den Boden. Der Ghoul wankte weiter vor und seine Hände wuchsen wieder an. Doch Jupiter ließ sich nicht beeindruckien. Mit "Donner, flieg und Blitz schlag ein!", riss sie den Untoten in zwei Teile. Bevor er sich regenerieren konnte, legte sie mit: "Macht des Donners, siege." nach. Dieser Angriff zerfetzte die Teile des Ghouls endgültig und löste sie auf. Der Ghoul war endgültig ausgelöscht.

## Kapitel 2: Schrecken

### Kapitel 2

"Frau Doktor Mizuno, wir haben hier einen Notfall.", tönte die weibliche junge Stimme der Sprechstundenhilfe aus der Gegensprechanlage.

"Schicken sie ihn rein.", sagte Ami Mizuno. Nachdem sie studiert hatte und ihr Examen als Beste ihres Jahrgangs absolviert hatte, hatte Ami eine eigene Praxis eröffnet. Und sie lief sehr gut, denn jeder wusste, wie gut Ami war.

Der Patient wurde ins Behandlungszimmer geleitet. Frau Doktor Mizuno sah sich die Verletzung genauer an. "das sieht ja aus, wie ein Biss. Hat sie etwa ein Tier angefallen?"

"Ja, äh nein. Ich habe keine Ahnung. Es war ein ganz seltsames Wesen. Es war riesig und hat sich plötzlich auf mich gestürzt und mir ein ganz schönes Stückchen aus meinem Arm herausgerissen. Zum Glück konnte ich mich losreißen, sonst hätte es mich vielleicht getötet. So etwas habe ich noch nicht erlebt. Mir sitzt der Schreck immer noch in den Gliedern."

"Verständlich. Wo ist es denn geschehen?"

"Direkt ein paar Straßen weiter nach rechts. Zum Glück war ihre Praxis in der Nähe."

Ami rief eine Assistentin zu sich. "können sie sich um die Verletzung kümmern? Ich muss ganz dringend was erledigen."

"Kein Problem."

"Die Wunde muss desinfiziert und genäht werden."

"Ich kriege das schon hin."

"Gut. Bis nachher." Ami ließ ihre Notfälle normalerweise natürlich nicht allein, doch sie hatte einen schrecklichen Verdacht, und denn würde sie zuerst überprüfen müssen. Was hatte den Patienten da attackiert? War es ein Daimon oder ein anderer Feind? Als sie sicher war, dass niemand in der Nähe war, rief sie: "Macht des Merkurkristalls, mach auf!" Und aus der Ärztin Ami Mizuno wurde zu Sailor Merkur.

Merkur musste nur wenige Minuten suchen, um das zu finden, was sie suchte. In Panik schreiend liefen ihr Menschen entgegen. Da sah sie plötzlich das Wesen, einen Ghoul. Auch der Ghoul hatte Merkur schon entdeckt. Er stürmte auf sie zu und griff nach ihr, doch die hübsche Kriegerin wich elegant aus. Dann trat sie nach ihrem Feind, doch dieser hielt ihren Fuß einfach fest. Dann ließ er sie fallen und schlug mit der Faust nach ihr. Merkur war schon aufgesprungen und die Faust traf den Boden, in welchem nun ein Loch war. Der Untote riss mit seinen Klauen Stücke aus einem Haus heraus und schleuderte die Steine Merkur entgegen. Merkur rettete sich mit einem reflexartigen Sprung zur Seite. Die Steine trafen die Hauswand hinter ihr und dieser zerbröckelte, als das Gestein sie traf. Der Ghoul griff sie wieder an. Merkur wusste, dass sie ihn aufhalten musste. Und deshalb griff sie auf eine altbewehrte Technik zurück. Sie rief: "Seifenblasen, fliegt!", und sofort erschien ein undurchdringlicher Nebel. Der Feind konnte sie nun nicht mehr sehen. Damit Merkur aber im Gegenzug ihn sah, schaltete sie ihre Computerbrille ein, welche erschien, nachdem sie sie mit einem Knopfdruck auf ihren Ohrring aktivierte. Jetzt hatte sie den Ghoul geortet, doch er war schon bedrohlich nahe. Wahrscheinlich hatte er sie riechen können. Ein unerwartet harter Schlag traf sie in die Magengegend. Noch bevor sie Schmerz empfinden konnte, traf sie ein harter Prankenschlag. Ihr ärztliches Wissen sagte ihr,

dass dies ihr eine ganz schöne Gehirnerschütterung bereiten wird. Dann wurde nach ihr gegriffen. Bevor der Ghoul sie jedoch erreicht hatte, konnte Sailor Merkur sich mit: "Wassertrugbild des Merkur!", verteidigen. Eine starke Wasserattacke traf den seelenlosen Kontrahent mit voller Wucht und riss ihm einige lose Hautfetzen hinweg. Aber beeindruckt schien er nicht zu sein, denn er schrat weiter voran. Merkur setzte sofort zu ihrem nächsten Angriff an. "Wasserstrahl, flieg und frier!" Das Wasser vereiste und der Ghoul fror erst am Boden fest, wo das Wasser zuerst angriff, schließlich verlangsamte der Ghoul seine Bewegungen. Er schien nun auch zu erstarren. Doch die Kriegerin des Merkur wusste, dass dieser Zusatz nicht lange anhalten würde. Sie nahm nun ihre volle Kraft und legte sie in ihren nächsten Angriff: "Macht des Wassers, siege!" Dieses Mal war die Gewalt des Wassers tatsächlich so stark, dass der Ghoul auseinandergesprengt wurde. Immer noch ihre analysierende Brille auf, sah Merkur, dass die einzelnen winzigen Teilchen, aus denen einmal den Ghoul bestanden hatte, von ihrer Energie verlassen wurden. Sie starben regelrecht. Bevor dies mit allen Teilchen geschehen konnte, verwandelte Merkur sich schnell zurück in die Ärztin Doktor Mizuno und griff in ihren Ärztekittel. Dort befand sich, wie sie gehofft hatte, eine Petrischale. Vorsichtig nahm sie ein noch zuckendes Fleischteilchen mit einer Pinzette, die sich in der Innenseite ihres Kittels befunden hatte, auf und beförderte es in die Petrischale.

Usagi war zu Hause. Sie konnte inzwischen ganz ausgezeichnet kochen, zumindest meistens. Mamoru war auf der Arbeit. Er arbeitet als japanischer Botschafter und hat deshalb wenig Zeit, worüber Usagi etwas traurig ist, doch Mamoru macht diese Arbeit Spaß und er versucht, so oft es geht, früh nach Hause zu kommen. Usagi ist nämlich eine richtige Hausfrau geworden. Rei verspottet sie manchmal damit, weil sie ja keinen anständigen Beruf erlernen könnte, doch Usagi machen Reis Neckereien schon lange nichts mehr aus, denn Hausfrau, ist das, was sie eigentlich wollte. Eine richtig schöne Familie. Vater, Mutter und Kind. Sie hat es erreicht. Als sie den Pudding umrührte, hörte sie plötzlich ein seltsames Geräusch. Eine Melodie, die gespielt wurde. Sie erschrak. Was war das nur?

"Bunny, das ist dein Handy.", stellte Chibiusa fest.

"Ach so, ja. Stimmt." Eilig griff sie nach ihrem Handy, klappte es auf und war verzweifelt. Welchen Knopf musste sie nochmal drücken?

"Du musst auf den Knopf drücken.", sagte Chibiusa und wies auf den richtigen.

Usagi tat es und hielt sich den Hörer ans Ohr. "Ja?"

"Hier ist Makoto. Ich glaube, es sind neue Feinde aufgetaucht. Ich hab gerade gegen so ein widerliches Monster gekämpft und es erledigt. Es hat Menschen getötet."

"Das ist ja schrecklich! Feinde, nach so vielen Jahren wieder! Vielleicht war es ja auch nur dieses einzige Monster."

"Vielleicht. Aber ich denke, wir sollten uns alle treffen und es besprechen. Ami kann ja Nachforschungen anstellen. Vielleicht wissen Haruka, Michiru und Setsuna etwas. Die wissen ja sowieso immer mehr als wir."

"Gut. Rufst du die anderen an, oder soll ich da machen, Mako?"

"Ich mach das schon. Wir treffen uns dann morgen um 18 Uhr im Hikawa-Schrein."

"Wie in alten Zeiten.", erinnerte sich Usagi.

"Ja. Tschüss, ich ruf die anderen mal an."

"Okay, tschüss." Bunny drückte ab. Sie hatte ganz automatisch ohne Nachzudenken den richtigen Knopf gefunden.

Wie in Trance sagt Bunny: "Es sind neue Feinde aufgetaucht."

"Oh nein.", entgegnete Chibiusa. "Und wer sind sie."

"Das weiß ich noch nicht." Eine Melodie erklang. "Was... Ach ja, das ist wieder das Handy."

Usagi klappte es auf.

"Bunny, dieser Knopf hier. Das kannst du doch nicht schon wieder vergessen haben!"

"Bunny?", fragte Usagi langsam. "Seit wann nennst du mich Bunny?"

"Oh... Das muss ich mir wohl von Chibiusa abgeguckt haben.", meinte Chibiusa.

"Wenn sie mich so nennt, macht mir das nichts aus. Aber nenn du mich bitte weiter Mama."

"Ist in Ordnung, Mama." Chibiusa ärgerte sich. Jetzt wäre es beinahe aufgefliegen! Sie, die Chibiusa den 30. Jahrhundert nannte Usagi natürlich Bunny, da die Usagi des 21. Jahrhunderts für sie wie eine Freundin ist. Doch die Chibiusa der Gegenwart nannte sie natürlich Mama, weil es für sie ganz natürlich ihre Mama ist, so wie NeoQueen Serenity für die zukünftige Chibiusa die Mama ist. Das durfte nicht noch einmal geschehen, sie musste aufpassen.

Usagi drückte die richtige Taste und meldete sich mit: "Ja?"

"Hier ist Ami. Ich hab gerade gegen einen Feind gekämpft. Wir scheinen neue Feinde zu haben. Ich konnte ihn vernichten, doch ich denke, dass es mehr von der Sorte gibt."

"Da hast du recht. Mako hat gerade angerufen und erzählt, dass sie auch ein Monster vernichtet hat."

"Also tatsächlich neue Feinde. Bunny, ich werde die Sache untersuchen."

"Gut. Mako wird dich noch anrufen. Wir treffen uns morgen abend im Hikawa-Shinja."

"Okay. Tschüss, Bunny."

"Tschüss, Ami-chan."

Neue Feinde. Jetzt war die ruhige Zeit also wieder vorbei. Usagi roch etwas. Der Pudding! Er war angebrannt. Das hatte ihr gerade noch gefehlt.

"Professor Meio!", rief ein junger Dozent, der einmal Setsunas Komilitone war ihr hinterher.

"Ach, hallo Akira. Was gibt es?"

"Hast du dir meinen Bericht schon durchgelesen? Wie findest du ihn?"

"Er ist gut. Du wirst ihn benutzen können."

"Oh, toll. Wiedersehen, ich muss dann mal weiter, Professor Meio."

Setsuna Meio wollte eigentlich Schneiderin werden, doch sie hat sich schließlich doch noch umentschieden und schneidert nur noch als Hobby. Sie hat Bionik, Biologie, Physik und Chemie studiert. Sie hatte alles in bester Zeit bestanden. Die anderen beneideten sie und fragten sie aufgrund ihres großen Wissens noch oft um Rat.

"Setsuna-san!", rief ihr eine bekannte freundliche Stimme zu.

"Ami! Wir haben uns ja schon lange nicht mehr gesehen. Wir müssen alle mal mehr miteinander unternehmen. Ich hab euch schon vermisst. Was führt dich zu mir? Grundlos kommst du ja bestimmt nicht."

"Äh, nein. Ich habe heute gegen ein Monster gekämpft und es vernichtet. Makoto ebenfalls."

"Was?" Setsuna war sofort alarmiert. "Etwa neue Feinde?"

"Es sieht danach aus. Hier, schau mal, in dieser Petrischale hab ich ein Stück des Fleisches dieses Wesens aufbewahrt. Vielleicht könnten wir es im Labor untersuchen. Ich glaube nämlich nicht, dass meine ärztlichen Gerätschaften ausreichen werden."

"Äh, ja. Einverstanden. Ich hab zwar eine wichtige Lesung, doch mich wird bestimmt jemand vertreten. Dies hier ist wichtiger." Sie nahm ihr Handy heraus und rief

jemanden an. "Ich kann heute leider nicht meine Vorlesung halten. Übernimmst du bitte meine Vorlesung, Tanemura-san? Das wäre sehr lieb. ... Ja? Oh, vielen Dank." Sie legte auf.

"Können wir nun?", fragte Ami ernst.

"Ja." Setsuna nickte. Die beiden Frauen gingen schnellen Schrittes in Richtung eines Labors.

Kurz darauf waren sie in dem Labor drin. Setsuna schloss vorsorglich hinter sich die Tür, damit sie niemand störte. Sie legten die Petrischale unter ein hochmodernes Mikroskop. Auch andere Gerätschaften waren da.

"Ich verwandele mich mal in Sailor Merkur.", meinte Ami. "Wir brauchen vielleicht meinen Computer.

"Ja, tu das.", bestätigte Professor Meio und hantierte schon mit dem Mikroskop. Ami verwandelte sich.

"Hast du schon was rausgefunden?", fragte Merkur.

"Ja. Es scheint menschliche DNS zu sein. Nur scheint sie mutiert zu sein. Und irgendwie herrscht auch ein richtiges Chaos. Es gibt keine richtigen Verbindungen zwischen den Molekülen, So etwas habe ich noch nicht gesehen."

"Mutierte DNS von Menschen? So wie damals bei den Daimons der Death Busters? Das heißt, wir können diese Kreaturen wieder in Menschen zurückverwandeln?"

"Nein, das ist unmöglich. Auch wenn es menschlicher DNS verwandt ist, jetzt scheint nichts Menschliches mehr in diesen Genen enthalten zu sein. Der Mensch, der diese Kreatur eventuell gewesen war, ist definitiv tot. Nur das Monster ist noch übrig. Wir haben keine andere Wahl, als diese Zombies oder was auch immer sie sind, zu vernichten, wenn wir erneut auf sie treffen."

"Sie dir das mal an!", sagte Merkur und reichte Setsuna ihren Computer.

"Oh mein Gott, stimmen diese Werte? Wenn das wahr ist, dann ist die böse Energie, die diese Wesen am Leben hält, die Energie von Chaos. Ist Chaos etwa zurückgekehrt? So früh hatte ich noch nicht damit gerechnet. Chaos ist zurück..."

## Kapitel 3: Grausamkeit

### Kapitel 3

Naomis Körper saß ganz still da, ohne sich zu bewegen. Langsam schlich eine Katze vorbei. Sie bemerkte nicht die Gefahr, obwohl Tiere und ganz besonders Katzen ein Gespür dafür haben. Sie hatte gar keine Zeit zu reagieren, als die Hand von Naomis Körper sie ergriff. Die Katze kratzte verzweifelt und hinterließ auch auf dem Arm lange und tiefe Kratzer, doch sie verblassten sofort wieder. Chaos ließ ihre dunkle Energie in das wehrlose Wesen strömen. Der Katzenkörper bäumte sich auf, doch nicht vor Schmerzen, denn zu diesem Zeitpunkt war das Geschöpf nicht mehr am Leben. Schließlich veränderte sich das Tierchen auf erschreckende Weise, es sah nun aus, als ob es aus verfaultem Fleisch bestehen würde, und das tat es im Grunde auch. Sie war ebenfalls zu einem Ghoul geworden.

"Wir wollen ja schließlich fair bleiben.", grinste Naomi. Sie wollte noch ein wenig Spielchen spielen, bevor sie ernst machte. Sie sollten richtig leiden, diese Sailorkireger! Richtig leiden und Angst haben. "Nun geh.", befahl sie der Ghoul-Katze. Diese sprang davon und verschwand in der Nacht.

Luna streifte durch das Juuban-Viertel. Sie genoss diese ruhigen Ausflüge nachts. Sie sprang auf einen der Bäume im Park und betrachtete die leuchtenden Lichter der Großstadt Tokio. Da hörte sie ein Rascheln. Es kam aus einem Gebüsch. Luna sprang vom Baum und wollte vorsichtig nachsehen, wer da war. Da sprang die Zombiekatze hervor.

"Wer bist du?", wollte Luna wissen, doch das Wesen antwortete nicht, sondern griff an. Luna konnte gerade noch ausweichen, sodass die scharfe Krallen des Ghoul nicht ihre Augen ausriss, sondern nur blutige Schrammen an der Schulter hinterließ. "Na warte, das bekommst du zurück.", schrie Luna und fuhr ihre Krallen aus. Sie schlug sie mit voller Wucht ihrem Gegner in die Flanke und riss einige Stränge fauliges Fleisch heraus, doch eine Reaktion seitens der dämonisch anmutenden Katze erhielt sie nicht. Die untote Katze biss zu. Luna versuchte, ihre Pfote von ihrem Biss zu befreien, doch sie ließ nicht locker. Die schwarze Katze spürte, wie die kleinen spitzen Zähne durch ihr Fleisch drangen und blut hervorquoll. Noch ein wenig weiter, dann würde sie bis auf den Knochen durchgebissen haben. Luna kratzte und kratzte so schnell sie konnte. Immer mehr faulendes Fleisch wurde herausgefetzt, die Sehnen und Arterien durchtrennt. Schließlich hatte Luna nur noch den Kopf an der Pfote, doch er biss weiter zu und der kopflose Körper ihres Kontrahenten kam auf sie zu. Luna flüchtete, so gut es mit dem Kopf an der Pfote ging. Sie sprang auf eine Mauer und anschließend auf den Bürgersteig runter. Mit dem Kopf der Ghoul-Katze voran traf sie auf und der zombiehafte Kopf zerplatzte auf dem harten Pflaster. Doch Luna war verletzt, sie konnte nur noch humpeln. Schnell zu Bunny, war ihr einziger Gedanke. Sie bemerkte nicht, wie der kopflose Ghoul an den zermatschten Katzenkopf herantrat und wie sich aus diesem Matsch ein neuer deformierter Schädel formte und an dem Körper anwuchs. Anschließend nahm die Katze ihren Auftrag wieder wahr und verfolgte Luna.

Luna lief und lief. Schließlich war sie da. Im Flur traf sie auf Chibiusa. "Luna! Du bist verletzt!", rief sie erschrocken aus.

"Ja, ich wurde angegriffen. Hol Bunny, schnell..."

Aus Lunas Wunde strömte weiteres Blut. Sie verlor das Bewusstsein. Da trat die Ghoul-Katze herein. Gespenstisch langsam ging sie siegessicher auf Luna zu.

"Oh nein!", sagte Chibiusa entschlossen. "Du wirst Luna nicht tun! Das lasse ich nicht zu."

Die Katze war abgelenkt und sah auf das kleine mutige Mädchen, dass sich ihr in den Weg stellen wollte. Sie fauchte und setzte zum Sprung an.

"Macht des Mondkristalls, mach auf!", rief Chibiusa und verwandelte sich damit in Sailor Chibimoon. Mit einem präzise ausgeführten Sailor-Kick beförderte sie die angreifende Katze an die Wand. Doch dann landete das Vieh wieder auf allen vier Pfoten. Sie griff wieder mit ihren Inagen Krallen an und Chibimoon wurde am Arm getroffen. Blutige Striemen zogen sich in symmetrischem Abstand darüber hinweg. "Jetzt reicht's!", sagte Chibimoon schleuderte die erneut angreifende Katze mit einer energisch ausgeführten Armbewegung gegen einen kleinen Schrank. Schnell ließ die Sailor Kriegerin ihr kleines Mondzepter erscheinen. Es war zwar nur eine verkleinerte Ausgabe des großen Originals, das Sailor Moon besaß, und hatte dementsprechend auch weniger Macht, doch für diesen kleinen Gegner würde es reichen. Sie richtete ihre Waffe auf den Feind und rief: "Macht des Lichts, siege und heile!" Ein gleißender Schwall heiligen Lichts traf die von dunkler Energie erfüllte Katze und ließ sie im Nichts verschwinden. Ihre Atome, die mit negativer Energie erfüllt waren, lösten sich regelrecht auf, bis nichts mehr von ihr übrig war, bis auf einige kleine Matschteilchen. Chibimoon hörte Schritte und verwandelte sich, so schnell es ging zurück. Niemand dürfte sie als Sailorkriegerin sehen, denn die Chibiusa der Vergangenheit war natürlich noch keine Sailorkriegerin und erst recht keine mit den Kräften einer Eternal sailor Chibimoon.

Usagi trat in den Raum. "Was ist passiert? Was waren das für Geräusche?"

"Luna ist verletzt. Sie wurde von einem Katzenzombie angegriffen, da hab sie weggekickt und sie ist dann da hinten an die wand geprallt und ist zerfallen und hat sich aufgelöst."

"Dann sind ihre Atome also instabil.", sagte Setsuna, die nun zusammen mit Ami ins Zimmer traten.

"Nein, das war nur Glück.", antwortete Chibiusa.

"Oh, Gott, Luna!", rief Usagi erschrocken. "sie hat ja eine richtig Tiefe Wunde in der Pfote! Arme Luna..."

"Ich hole das Verbandszeug.", bot Ami an und setzte ihr Angebot sogleich in die Tat um.

Während sie Luna verarzteten, steckt Chibiusa, von den anderen unbemerkt, ihren Verwandlungskristall in die Tasche.

Schreie. Blut. Leid. Schmerz. Ein ausdrucksloses Gesicht, das plötzlich von Wollust erfüllt war. Es tötete und zerfetzte. Eine dunkle Gestalt. Leichen. Zerstörung...

Rei Hino erwachte. Sie hatte eine Vision gehabt. Das war schon lange nicht mehr der Fall gewesen. Das lag garantiert an diesen neuen Feinden, von denen Makoto gesprochen hatte. Sie waren wohl sehr gefährlich. Sie versuchte das Feuer zu befragen, doch sie bekam keine befriedigende Antwort. Sie spürte nur noch einmal intensiver, was sie schon wusste, dass Dunkelheit die Welt ein weiteres Mal bedrohte. Rei war Priesterin geworden, genauso, wie sie es vorgehabt hatte. Sie bildete inzwischen selbst Priester aus. Sonst konnte es auch niemand machen, denn ihr Großvater war sehr schlimm krank geworden, er konnte sich nur noch wenig

bewegen. Selbst dieser einst so vitale alte Mann wurde vom Alter eingeholt. Es ging zu Ende mit ihm. Sie rechnete jeden Tag mit seinem Ableben. Schwarze Vögel flogen heran. Einer setzte sich Rei auf die Schulter, einer auf ihren ausgestreckten Arm. Es waren Phobos und Deimos. Sie flatterten mit einem Mal erschrocken auf. Dann flogen sie davon. Rei lief ihnen hinterher. Sie flogen in das Zimmer, in dem ihr Großvater lag. Sie glaubte, seine Stimme zu hören. "Rei..."

Als sie im Zimmer war, sah sie eine dunkle Gestalt hinter dem Bett ihres Vaters. Es war eine weibliche Person mit langen schwarzen Haaren.

"Was wollen sie?", schrie Rei. "Lassen sie meinen Großvater in Ruhe!"

Die Person streichelte langsam, wie zu Reis Verhöhnung, über den Hals des alten Mannes. Sie lächelte grauenhaft.

"Verdammt! Lassen sie ihre Finger von ihm!" Rei zog einen Bannspruchzettel aus ihrem Rock und schleuderte ihn der finsternen Gestalt entgegen. "Weiche, böser Geist!" Doch wie von einem unsichtbaren Schutzschild prallte der Zettel kurz vor der Person ab und verbrannte innerhalb einer zehntel Sekunde zu Staub. Die Person lächelte wieder kalt. Doch ihre Augen verrieten Grausamkeit. Mars griff nach ihrem Verwandlungskristall, doch da entschwand die finstere Person langsam. Sie verschwamm mit der Finsternis und war plötzlich weg, als ob sie nie da gewesen wäre. Rei eilte zu ihrem Großvater ans Bett, der friedlich da lag.

"Großvater! Alle sind Ordnung? Hat sie dir etwas getan?"

Rei wartete eine Reaktion ab, doch es kam keine. Sie prüfte nach, ob er atmete oder ob sein Herz schlug. Tränen stiegen ihr in die Augen, als sie die schmerzliche Wahrheit erkannte. Ihr Großvater war tot.

Die menschliche Seele zu quäken, das machte ihr Spaß. Das bereitete ihr höchstes Vergnügen. Chaos war zufrieden. Sie hatte geschafft, was sie gewollt hatte. Doch das war nur ein winziger Vorgeschmack auf das, was noch kommen würde. Sie hatte gerade erst angefangen. Und es begann, ihr immer mehr Spaß zu machen.

Michiru lag in Harukas Armen. Haruka hielt sie zärtlich fest und strich ihr über das Haar. Haruka gab Michiru Kraft, denn die neue Bedrohung war wirklich nicht zu unterschätzen. Haruka spürte den Wind ganz besonders stark und Michiru spürte, wie das Wasser unruhig war. Ihr Spiegel zeigte ihr nur Finsternis. Doch wenn Haruka bei ihr war, wusste sie, dass ihr nichts geschehen würde. Oder es würde ihr egal sein, solange sie nur bei ihr war.

Haruka hatte den Traum, Formel1-Fahrerin zu werden, aufgegeben. Sie hatte erkannt, dass sie dafür einfach nicht gut genug war. Nun arbeitete sie als Mechanikerin in einer Autowerkstatt. Michiru hingegen war immer noch sehr erfolgreich als Violonistin. Sie hatten Hotaru großgezogen. Sie wohnten zusammen mit ihr in dem Haus von Hotarus Vater. Sie war für sie beide wie eine richtige Tochter. Hotarus Vater, Professor Suichi Tomoe, war ein Mitglied der Death Busters, der neue Menschen kreieren wollte. Als er sich in den Dämon Germatoid verwandelt hatte, musste er vernichtet werden. Da sie sonst niemanden hatte, haben sich Michiru und Haruka um sie gekümmert. Und sie waren bestimmt bessere Eltern, als so manche richtige Eltern. Als Michiru wieder in ihren Spiegel sah, konnte sie darin den Taion-Kristall erkennen. Was hatte das zu bedeuten? Der Taionkristall war von Kaorinite benutzt worden. Doch er war zerstört worden. Kaorinite, Mistress 9, Pharao 90, die 5 Hexen,... Sie sind alle vernichtet worden. Das Bild des Kristalls verschwand und machte dem Bild einer Kriegerin Platz.

"Haruka!", stieß Michiru schnell hervor.

Die Kriegerin sah einer Sailorkriegerin sehr ähnlich. Aber es war nicht sailor Saturn. Es war keine bekannte Kriegerin. Wer war sie und in welchem Zusammenhang steht sie mit den Death Busters? Setsuna hatte doch erzählt, dass Chaos dahinterstecken würde. Hat Setsuna sich etwa geirrt? Oder missbraucht Chaos erneut Sailorkriegerinnen, wie damals Sailor Galaxia und die Sailor Animamates? Möglich. Doch dann verschwamm das Bild der Kriegerin und eine neue Kriegerin erschien. Wieder finster und unheimlich. Und noch ein bekanntes Symbol aus der Vergangenheit war zu erkennen. Doch diesmal war es nicht der Taironkristall, sondern ein umgedrehter schwarzer Halbmond. Michiru erschauerte und kuschelte sich stärker in Harukas Wärme.

## Kapitel 4: Schicksal

### Kapitel 4

Minako Aino wollte schon immer ein Idol sein. Ein Filmstar oder noch viel lieber eine berühmte Sängerin, die von allen bewundert wurde. Sie wollte, dass kleine Mädchen ihren Auftritten zuschauten und dann genauso sein wollten wie sie. Sie war auf vielen Castings und Vorsingen und sie schnitt auch gar nicht so schlecht ab, doch geschafft hatte sie es nie. Doch dann erkannte sie etwas. Es war nicht besonders toll, nur ein Idol zu sein, im Sinne von sinnloser Vergötterung. Ihr wurde klar, dass man auch auf andere Weise ein Idol werden kann, eines, dem es wirklich lohnt, nachzueifern. Eins, das mehr tut, als nur Texte von Liebe zu trällern. Ihr war klar, dass sie nicht eine neue Mutter Theresa, ein weiblicher Mahatma Gandhi oder ein weiblicher Che Guevera werden würde, doch sie konnte auch ein kleines Vorbild werden. Sie konnte für Recht und Ordnung kämpfen, nicht nur als Sailorkriegerin, sondern auch im alltäglichen Leben. Und so war sie schließlich Polizistin geworden, obwohl sie ihr ganzes bisheriges Leben Polizisten so verabscheut hatte.

Dann hatte sie ihn wiedergetroffen. Ihn, dessen Existenz wohl auch sehr dazu beigetragen hatte, dass sie sich für den Polizeidienst entschied. Wakagi von der Spezialeinheit für Nachforschungen. War es Schicksal, dass sie ihn wiedergetroffen hatte? Sie hatte ihn in ihrer Zeit als Sailor V kennengelernt, während des Kampfes gegen die Dark Agency. Sie hatte ihn damals sogar geküsst gehabt, als er schlief. Damals waren ihre Gefühle von zwei Männern bestimmt gewesen. Von Wakagi und Danburite. Doch Danburite war der Feind und in Notwehr hatte sie ihn töten müssen. Doch Wakagi hatte ein reines Herz. Als sie ihm nun als Polizistin gegenüberstand, flammten bald ihre alten Gefühle wieder auf. Wakagi war zwar um einiges älter als sie, doch er war immer noch so süß wie damals. Schließlich wurde er ihr Partner. Im Beruf, wie auch im Leben. Sie waren ein Paar geworden. Und sie vertrauten sich gegenseitig. Heute hatten sie den Auftrag, einen Drogendealer zu verfolgen. Er verkauft ziemlich harten Speed, in den so ziemlich alles gemischt war, was da nicht reingehörte. Dadurch war diese Droge noch gefährlicher geworden. Und fast ein Dutzend Junkies sind schon daran gestorben. Gestorben ist noch ziemlich harmlos ausgedrückt. Sie sind an diesem Zeug krepirt. Minako wollte gar nicht mehr an diese schrecklichen Bilder denken, wie sie die Leichen gefunden hatte. Nun würde sie zusammen mit Wakagi den Verantwortlichen finden und bestrafen können. Niemand würde mehr an diesen Drogen krepieren. Es war dunkel und es hatte gerade erst geregnet, doch nun war kein Regen mehr. Leise liefen sie, vorsichtig, damit sie in keine Pfütze traten und sich veraten würden. Es war eine ruhige Hafengegend. Sie drückten sich mit dem Rücken an die Wand. Die Waffen waren schon gezogen und krampfhaft wurden sie mit beiden Händen festgehalten. Minako öffnete vorsichtig die Tür. Sie musste sie nur mit dem Fuß drücken, den sie war weder abgeschlossen, noch richtig zugemacht. Sofort roch sie einen widerlichen Gestank, der eine Mischung aus Blut und vermodertem Fleisch zu sein schien. Sie kämpfte gegen die aufkommende Übelkeit an. Sie traten ein. Es war sehr finster, man konnte nicht viel erkennen. Auf Boden schienen Körper zu liegen. Minako trat vorsichtig näher. Es waren zerquetschte Körper. Menschliche zerquetschte Körper, aus denen Gedärme und Flüssigkeiten austraten. Unter den Leichen erkannte sie auch den Dealer, denn sein Gesicht war unverletzt,

dafür war von dem restliche Körper nicht mehr übrig. Minako erschrak. Da hatte sich etwas bewegt! Dann sah sie auch, was sich bewegt hat. Es waren die zermatschten Leichen! Sie zuckten und setzten sich auf seltsame Art wieder zusammen. Unnatürlich standen sie auf, aus ihren Mäulern kam der Geruch von Magensäure. Nun wusste es Minako. Es war eine Falle gewesen! Diese Junkies und der Dealer waren alle ermordet worden, und zwar nicht zufällig, sondern weil sie, Minako, auf den Fall angesetzt worden war. Sie waren nun Ghouls. Dieser Feind, vor dem sie die anderen schon gewarnt hatten, kannte sie alle sehr genau. Er wusste, wer sie waren, wo sie waren, was sie taten, was sie fühlten. Die anderen Kriegerinnen haben sich heute abend getroffen. Sie wäre natürlich auch hingegangen, doch diesen Fall aufzulösen war mindestens genauso wichtig.

"Oh mein Gott!", rief Wakagi voller Entsetzen. "Was ist das nur?"

Ein Ghoul trat auf ihn zu. Er streckte seine gewaltigen Klauen nach dem jungen Japaner aus. Wakagi schoss solange, bis seine Munition verbraucht war. Er hatte Löcher in das Wesen geschossen, doch sie wuchsen wieder zu. Minako schoss ebenfalls auf den Untoten und zwar genau in seinen Kopf. Doch obwohl die gesamte obere Schädelhälfte weggefetzt wurde, blieb er nicht stehen. Er kam immer näher an Tshio Wakagi heran. Wakagi wurde von der Klaue getroffen und gegen die Wand geschleudert. Blut trat aus einer Kopfwunde heraus. Er war bewusstlos.

"Toshio!", schrie Minako voller Entsetzen. "Würde sie ihn auch noch verlieren? War es ihr Schicksal, dass alle Männer, in die sie sich verliebte, starben? Angefangen hatte es mit Higashi, den sie selbst töten musste, da er ein Feind war, genauso erging es Danburite und Kunzite war ebenfalls getötet worden. Nein, Toshio würde sie nicht verlieren, auf keinen Fall! Aber nun würde sie sich endlich verwandeln können, da er bewusstlos war.

"Minako..." Toshio erhob sich langsam.

Minako sah ihn an. Es gab keine andere Möglichkeit. Sie musste sich verwandeln, denn als normaler Mensch hatte sie keine Chance gegen die Ghouls. "Macht des Venuskristalls, mach auf!" In einem wohltuenden Licht verwandelte sich Minako Aino in Sailor Venus.

"Minako... Du bist Sailor Venus? Dann warst du auch Sailor V? Hab ich Recht?"

"Ja. Hoffentlich kannst du mir verzeihen, dass ich es nicht gesagt habe."

"Minako, ich liebe dich. Du wirst deine Gründe gehabt haben, es nicht zu verraten. Als Sailorkriegerin hast du bestimmt sehr viele gefährliche Feinde. Du wolltest mich nur schützen, denn ich wäre in Gefahr gewesen, wenn ich es gewusst hätte."

Minako war glücklich. Toshio verstand es! Jetzt konnte sie sich ganz dem Kampf gegen den Feind widern. Gerede griff ein Ghoul an. "Halbmondstrahl!" Aus ihrem Halbmondspiegel kam ein Lichtstrahl und traf den Ghoul. Er verdorrte und verschrumpelte. Seine dürren Körperteile brachen auseinander. Doch dies war nur einer, es gab noch eine große Anzahl weiterer Ghouls, die nun Sailor Venus angriffen.

"Halbmondbumerang!" Ein halbmondförmiger Bumerang kam angefliegen und fetzte Fleischstücke aus den herannahenden Körpern. Dann musste Venus ein paar mal ausweichen und konnte einige Tritte verteilen, die nicht viel bewirkten. Dann benutzte sie den nächsten Angriff. Sie hob ihren Spiegel in die Höhe und sagte: "Venus, schicke den Halbmondschauer der Liebe! Lass es regnen!" Ein magischer Regen kam von oben herab und fraß sich wie Säure in die Haut der Ghouls. Dann, da sie sah, dass sie mehr brauchte, um den Feind zu vernichten, konzentrierte sie ihre Energie und schrie: "Millionen Pferdestärken des großen Mutes! Schicke inen Megatonnenschauer!" Mehrere der Angreifer wurde von einer gewaltigen Macht in

kleinste Stücke zerrissen. Doch davon ließen sich die restlichen Ghouls nur wenig beeindrucken. Emotionslos stürmten sie weiter voran. Venus trat zur Seite und kickte gegen den Hinterkopf eines dieser Wesen, der nun ohne Kontrolle gegen eine Wand fiel. Venus eliminierte ihn mit einem weiteren Halbmondstrahl. "Feuerherzenkette, flieg!" Die Kette aus glühenden Herzen köpfte drei weitere Ghouls, doch das besiegte sie nicht. Sie sprang ein paar Schritte nach hinten und griff die drei Monster mit "Venus 10 Milliarden Volt Rock'n'Rouge!" an. Von den damit getroffenen Kreaturen blieb nichts als mikroskopischer Staub zurück. Der nächste Ghoul bekam ein "Vibrierendes Herz der Venus!" zu spüren und verlor einen Teil seines Körpers. Venus sah, dass sie, wenn sie alle vernichten wollte, sie auf einen Schlag vernichten musste. Es waren zu viele und die ganzen Angriffe erschöpften ihre Energie. Sie ließ wieder die Feuerherzenkette erscheinen, doch nun benutzte sie sie als Peitsche. Sie trieb die Ghouls zurück. Als einer sich auf sie stürzen wollte, ließ sie die Kette wie einen Propeller vor sich schweben und der Ghoul wurde in kleinste Matschtröpfchen zerfetzt. Venus lief hin und her. Schlug hierhin und dorthin und die Ghouls wurden schließlich alle auf einen Haufen getrieben. Sie ließ die Feuerherzenkette länger werden und sie umschloss die Ghouls. Sie waren nun wie zu einem Bündel verschnürt. Doch das würde sie nicht lange aufhalten. "Macht der Herzen, siegt!" Eine neue Kette aus Feuerherzen erschien, doch sie war dicker und mächtiger. Sie wurde ebenfalls gedehnt und umschloss die feindlichen Wesen. Nun konzentrierte Venus ihre gesamte Energie. Sie nahm wieder ihren Spiegel. Er hatte schon einen Teil seiner Kraft verloren, doch sie hatte nun keine Zeit mehr, ihn im Licht des Vollmondes aufzuladen. "Halbmondstrahl!" So einen gewaltigen Halbmondstrahl hatte sie noch nie produziert. Er tauchte die übrigen Ghouls in ein helles Licht. Sie hatten keine Chance, zu flüchten. Sie vertrockneten und zerbröselten. Sie hatte es geschafft! Der Feind war besiegt. Schnell lief sie zu ihrem Freund. "Toshio, alles in Ordnung." "Natürlich, wenn du bei mir bist, mein Engel, immer." Er lächelte sie warm an. Glücklich lächelte sie zurück. "Toshio..." Liebevoll küsste sie ihn. "Damit wäre dieser Fall wohl abgeschlossen." "Ja, doch das wahr bestimmt noch nicht das Ende. Da steckt jemand dahinter.", entgegnete Venus beunruhigt.

Da war Dunkelheit. Nichts als Dunkelheit. Schwarzer Stein umschloss sie. Sie konnte sich nicht bewegen. Sie wusste nicht einmal, ob sie sich jemals schon einmal in ihrem Leben bewegt hatte. Sie wartete darauf, dass sie endlich erwachen würde, doch niemand würde sie erwecken, denn jeder wusste, wenn sie erwachen würde die Zerstörung um sich greifen. Die böse Energie des Planeten, in dessen Innerem sie schlief, hatte sie vollkommen durchdrungen. Und ihre Energie die des Planeten. Sie war böse und der Planet war auch böse. Doch da spürte sie etwas. Jemand war auf dem Planeten. Die finstere Energie des Planeten würde die Person durchdringen und sein Herz mit Hass füllen, egal wer diese Person ein würde. Doch die Person hatte eine gewaltige Macht. Eine Energie griff nach ihr. Sie spürte, wie Leben in sie einkehrte. Sie öffnete die Augen. Nur Schwärze, wie sie es schon die gesamte Zeit ihrer Existenz verspürte. Sie wandelte durch das Gestein. Sie und das Gestein waren eins. Sie kam an die Oberfläche. Das Herz des Planeten, in dem die Energie konzentriert war, hielt sie in ihrer Hand. Es war der Stein der Rache. Denn sie erinnerte sich wieder. Als sie ein kleines Mädchen war, wusste jeder um ihre Grausamkeit und Gefährlichkeit. Jeder hatte Angst vor ihr und hasste sie. Deshalb wurde sie, da damals ihre Macht noch nicht so groß war, in diesen Planeten verbannt,

der nur in riesigen Zeitabständen sich den restlichen Planeten des Sonnensystems näherte. Sie war wie so viele andere, die eine ähnliche Energie des Dunkeln besaßen, von Königin Serenity verbannt worden. Durch die Macht des Silberkristalls, dem Gegenstand, auf den sich ihr Hass konzentrierte. Doch wer hatte sie erweckt? Dann erkannte sie ihn wieder. Er? Wieso ausgerechnet er. Ein Wort bildete sich in ihrem Mund: "Wieso?"

"Still jetzt. Du kannst nun tun, was du dir solange schon wünschst. Räche dich für das, was dir angetan wurde."

Ja, das würde sie tun. Sie umklammerte des Kristall, den sie immer noch in der Hand hielt, bis schwarzes Blut aus ihren Händen quoll. Das Blut vermischte sich mit dem Stein und der Stein leuchtete auf. Schwarzes Licht durchdrang sie und bekam eine dunkle Kleidung. Auf ihrer Stirn erschien ein dunkles Diadem mit einem umgedrehten schwarzen Halbmond. Dem Symbol, dass später einmal, in Tausenden von Jahren das Zeichen der Black-Moon-Familie werden sollte, doch das wusste sie nicht und das interessierte sie auch nicht. Sie interessierte sich nur dafür, dass Serenity und ihre Nachkommen leiden sollten. Leiden und sterben, und das würden sie auch, jetzt, da Sailor Nemesis, die Kriegerin der Rache und Vergeltung, erwacht war.

## Kapitel 5: Hohn

### Kapitel 5

"Also, Ami und ich vermuten, dass Chaos hinter diesen Wesen steckt.", erklärte Setsuna. "Wir haben nämlich Gewebeproben dieser Kreaturen untersucht. Sie tragen Spuren von Chaos Energie."

"Aber wie hängt das mit meinen Visionen im Spiegel zusammen?", fragte Michiru.

"Vielleicht ist es so.", meinte Ami. "Deine Visionen hatten ja mit Black Moon und den Death Busters zu tun. Genau wie Chaos stammen alle diese Wesen aus dem Kessel Cauldron. Dort kamen alle unsere Feinde her, genauso wie wir selbst. Das hängt also bestimmt mit Cauldron zusammen. Jemand von und sollte hinreisen und nachsehen, was da los ist. Dann können wir überprüfen, ob die Überreste von Chaos sich dort noch befinden. Es ist gar nicht so abwegig, dass Chaos zurückgekehrt ist, auch wenn ich ehrlich gesagt gedacht habe, es würde noch ein paar Jahrhunderte dauern."

Luna richtete sich schwach auf. Die Verletzung hatte ihr stark zugesetzt. Artemis leckte ihr den Nacken. "Das stimmt. Erinnert euch nur an die Worte von Sailor Kosmos, die uns das Sailor Quartett mitgeteilt hatte, als wir sie letztes Jahr zufällig trafen. Kosmos hatte erzählt, dass Chaos in einer weit entfernten Zukunft zurückkehren wird. Kosmos wird dann gegen Chaos verlieren und flüchten. Massaker werden sich wiederholen. Doch dadurch, dass sie als Sailor Chibichimoon unsere Sailormoon kennenlernte, hat Kosmos neuen Mut erhalten und wird nicht mehr flüchten, sondern kämpfen. Und sie hat erkannt, dass Cauldron niemals zerstört werden kann."

"Aber würde das nicht bedeuten, dass Kosmos uns nun im Kampf beistehen müsste.", fragte Makoto.

"Nicht unbedingt. Durch die Reise von Kosmos in unsere Zeit hat sie die Zukunft verändert. Vielleicht ist Chaos deshalb jetzt schon zurück. Vielleicht hat Kosmos davon überhaupt keine Ahnung. Wir können uns nicht auf das Schicksal und die Zukunft verlassen. Sie verändert sich ständig."

Usagi ballte die Fäuste vor Zorn. "Ich hätte Cauldron vernichten sollen! Ich hätte es tun sollen. Alle Feinde kommen von dort. Dann wäre der Kampf vorbei gewesen, doch jetzt geht es wieder weiter. Wir müssen wieder kämpfen und wir müssen wieder leiden."

"Reiß dich zusammen, Bunny.", sagte Rei kühl. "Du hast doch gehört, dass er unzerstörbar ist. Außerdem werden dort auch die guten Energien, die Sterne geboren. Du kannst nicht Yang auslöschen, und Yin bleibt davon unbeschadet."

"Außerdem hätte sich ein neuer Kessel gebildet, falls es dir tatsächlich gelungen wäre, Cauldron zu zerstören.", warf Luna ein.

"Das sagt sich alles so leicht.", entgegnete Usagi. "Tatsache ist, dass Chaos zurück ist."

"Das ist noch gar nicht sicher.", sagte Haruka. "Es ist nur sehr wahrscheinlich."

"Und ebenfalls ist es sehr wahrscheinlich, dass alle anderen alten Feinde ebenfalls zurückkehren werden."

"Das glaube ich nicht.", meinte Ami. "Sie wurden alle ausgelöscht. Bei Chaos war klar, dass sie eines Tages zurückkehren wird."

"Und Michirus Visionen? Wie kannst du dir nur so sicher sein? Besonders bei Black Moon. Wir haben Black Moon zwar schon vernichtet, doch eigentlich existiert er in unserer Zeit noch gar nicht, sondern entsteht erst später."

"Ich hab auch wieder schreckliche Visionen von Zerstörung und Tod.", eröffnete Rei.

"Kannst du etwas Genaues erkennen?", wollte Luna wissen?

"Nein, alles ist sehr unklar."

Die Tür öffnete sich und Minako stürmte herein. "Hi, Leute. So, hier bin ich jetzt. Ich wurde übrigens von ein paar Dutzend dieser Wesen angegriffen, die ihr beschrieben habt. Ich konnte sie jedoch alle vernichten."

"Von mehreren?", fragte Setsuna nachdenklich. "und du konntest sie alle vernichten? Diese Wesen sind keine besonders große Gefahr für uns, auch wenn Luna jetzt verletzt ist, sie ist schließlich keine Sailor Kriegerin. Keiner, der uns kennt, und dieser Feind, ob es nun Chaos ist, oder nicht, kennt uns sezhr gut, wird ernsthaft annehmen, dass solche Kreaturen uns besiegen können. Entweder will da jemand nur austesten, was wir drauf haben, oder jemand spielt mit uns oder die Person will uns einfach nur mürbe machen, bevor das Eigentliche los geht. Oder es will uns in Sicherheit wiegen und uns dann völlig überraschend mit voller Kraft angreifen."

"Chibiusa, du musst in nächster Zeit immer in unserer Nähe bleiben.", sagte Mamoru beunruhigt. "Du kannst dich nicht wehren gegen solche Bestien."

"Ja, ist okay."

"Vielleicht sollten wir wieder unsere Kommunikatoren benutzen.", meinte Ami. "Mit Handy dauert alles viel zu lange. Es war wohl etwas voreilig, sie nicht mehr mit uns zu tragen."

"Ich weiß gar nicht mehr, wo ich meinen hingemacht habe.", gab Usagi zu.

"Ich auch nicht.", sagte Minako.

"So etwas hebt man doch an einem sicheren Ort auf, wo man ihn immer wiederfindet!", sagte Ami. "Naja, Ich werd euch helfen, sie zu finden. Das klappt ja, wenn ich meinen dazu benutze. Gibt es sonst noch etwas zu besprechen?"

"Ich enke nicht.", antwortete Haruka. "Ich were Hotaru alles mitteilen, was wir besprochen haben. Dann mal auf wiedersehen."

Rei betrat langsam den Shinto-Schrein. Sie hatte ein sehr seltsames Gefühl. Als ob irgendjemand hier wäre. Sie ging zur aufgebahrten Leiche ihres Großvaters. Sie wollte ihm eine rituelle Feuerbestattung geben. Den anderen hatte sie nichts von seinem Tod erzählt. Es gab wirklich auch schon so genug Probleme. Außerdem wollte sie ganz allein sich von ihm verabschieden. Sie zündete die Leiche an. Wo waren wohl Phobos und Deimos? Ihr Großvater begann zu brennen. Es dauerte seine Zeit, dann war er vollständig verbrannt. Rei war nun auch mit ihren Gebeten fertig. Langsam ging sie in Richtung ihres Bettes. Dabei kam sie an ihrem Feuer vorbei, dass sie öfters befragte. Es war sehr unruhig. Es flackerte hoch. Rei schaute alarmiert hinein. Gefahr! Das Feuer verriet Gefahr. Sie hörte Phobos und Deimos. Sie lief in die Richtung, aus der die Geräusche gekommen waren. Ghouls! Die gesamten Räume waren von Ghouls erfüllt. Eine Frau mit wallendem schwarzen Haar stand da. Sie hatte die beiden Vögel in der Hand. Sie litten unter der schwarzen Energie, die von der Person ausging.

"Phobos! Deimos!", schrie Rei. "Wer bist du? Hast du meinen Großvater getötet? Lass sofort meine Vögel los!"

Die Person lächelte kalt und grausam. Rei erkannte sie nun. Es war die Frau aus ihrer Vision!

"Lass sie los!", schrie Rei weiter.

Die Frau ließ die beiden Vögel fliegen. Sie flogen auf Rei zu. Dann streckte die Frau einen Finger aus und schoss einen konzentrierten Strahl dunkler Enerhie in Richtung der Vögel. Rei stürzte sich auf ihre beiden Freunde und riss sie zu Boden. Schützend

umklammerte sie sie, als der Strahl sie am Rücken streifte. Vor Schmerz schrie sie auf. Eine dunkle lange Narbe hatte sich gebildet.

Die furchterregende Frau lachte überheblich. Dann grinste sie. "Lächerlich. Das ist also immer noch die naive Selbstaufopferung der Sailorkrieger. Du bringst dein Leben in Gefahr, um zwei Vögel zu retten. Einfach nur lächerlich. Prinzessin des Mars! Dass ich nicht lache. Ein hohler Titel. Ihr seid alle so lachhaft. Jede einzelne von euch."

Rei versicherte sich, dass Phobos und Deimos in Ordnung waren, dann ließ sie sie los. Sie flogen aus dem Raum heraus. "Wer bist du?", fragte Rei noch einmal und sehr wütend.

"Ach, du kennst mich. Ich bin Sailor Chaos."

"Chaos? Also doch! Aber wieso eine Sailor Kriegerin? Du bist das gar nicht wert. Du bist grausam und egoistisch. Du hast gar kein Recht dazu."

"Du willst mir sagen, zu was ich ein Recht habe und zu was nicht? Findest du das nicht etwas zu überheblich, Prinzessin des Mars? Du bist nur eine unbedeutende Kriegerin. Eine unbedeutende Kämpferin, die eine ebenso unbedeutende Prinzessin, die Prinzessin des Mondes, mit ihrem Leben beschützen soll. Das ist dein einziger Daseinszweck. Doch wenn du nur existierst, um diese kindische und dumme Prinzessin zu beschützen, hast du dann überhaupt noch eine Daseinsberechtigung, wenn sie einmal nicht mehr am Leben ist?"

"Was redest du da für einen Müll? Wieso sollte es nicht so sein?"

"Weil du dann nicht mehr gebraucht wirst. Du bist dann nutzlos und wertlos. Für was bist du denn dann noch zu gebrauchen? Dein Großvater ist schon tot. Er braucht dich nicht mehr. Deine Mutter ist auch tot und dein vater interessiert sich mehr für Politik, als für seine eigene Tochter. Und einen Freund hast du ebenfalls nicht. Und deine Vögel sind eben einfach nur Vögel, auch wenn du ihnen Namen gibst und sie mit dir reden und du mit ihnen. Du wirst zu nichts mehr gebraucht, wenn die Prinzessin einmal nicht mehr ist."

"Das ist doch gar nicht wahr, ich kann... Ich leite den tempel hier."

"Japan hat ja auch nicht genügend Tempel!"

"Ich..."

"Ja? Was willst du sagen?"

Rei sah sich um. Da stand sie, die grausame Kriegerin, umgeben von diesen seelenlosen Kreaturen. Wie sie sie ansahen! Sie waren der Feind! Da erkannte sie, dass es egal war, für was sie gebraucht werden wird, wenn einmal der Prinzessin etwas zustoßen sollte. Sie wurde jetzt, in diesem Augenblick gebraucht, um diesen feind zu vernichten. Wie dumm sie doch war! Sie war auf Psychospielchen des Feindes reingefallen. Das versuchen sie doch dauernd, und trotzdem haben sie es wieder geschafft! In Rei loderte ein inneres Feuer. Das würden sie bereuen! Sie würde sie alle vernichten.

"Macht des Marskristalls, mach auf!" Rei Hino verwandelte sich in Sailor Mars. "Du versuchst mich zu verunsichern, anstatt offen zu kämpfen. Ich bin Sailor Mars! Für Liebe und Leidenschaft! Und im Namen des Mars werde ich dich bestrafen!"

"Uh, was für ein origineller Spruch. Kommst du dir damit nicht etwas blöd vor?"

"Halts Maul!", schrie Mars und schleuderte Chaos die "Feuerschlange des Mars!" entgegen. Doch die Attacke verglühte, ohne Chaos zu verletzen.

"Das hier war nur ein kleiner Vorgeschmack. Ich lass dir noch meine Ghouls zum Spielen da." Grinsend verschwand Sailor Chaos in der Finsternis.

"Ghouls? Ihr heißt also Ghouls." Die Gestalten wankten auf die Kriegerin zu. "Feuerball, flieg!" Der Feuerball verbrannte drei Ghouls zu Asche. Die anderen Ghouls

ließen sich davon nicht abschrecken und griffen weiter an. Mars wich einem Schlag aus und kickte einem der Untoten den Schädel weg. "Feuerringe, fliegt und siegt!" Einige Ghouls wurde auseinander gefetzt, doch sie kamen weiter näher. "Weiche, böser Geist!" Einige der Ghouls blieben stehen, dann fielen sie zu verfaultem Fleisch auseinander. "gut, gegen die Ghouls hilft es also. Weiche, böser Geist!" Wieder fielen ein paar auseinander. Doch es waren immer noch zu viele über. Sie benutzte wieder ihren Feuerbal, doch mit ihm legte sie einen kleinen Brand um die Ghouls herum. Schreckhaft wichen sie zusammen. Sie hatten Angst vor Feuer, genauso wie die Zombies in dem Horrorfilmklassiker "Night of the living dead", den Mars sich zufällig mal angesehen hatte. Sonst sah sie nicht oft fern, so gut wie überhaupt nicht. Als nun alle Ghouls auf einem Haufen waren, benutzte sie ihren stärksten Angriff. "Macht des Marsfeuersm siege!" Ein langer Feuerstrahl von gewaltiger Intensität wurde dem Feind entgegengeschleudert und er vernichtete alle übriggebliebenen Ghouls in einer lodernden Feuersbrunst, die sich explosionsartig entlud. Dieser Kampf war gewonnen, doch es war ein bedeutungsloser Kampf. Der wahre Feind war noch nicht einmal angeschlagen.